

Sommerliche Erwärmung 1895-2023 in US-Städten durch den städtischen Wärmeinseleffekt um 100 % übertrieben

geschrieben von Chris Frey | 1. Oktober 2023

Roy W. Spencer, Ph. D. [von seinem Global Warming Blog](#)

Wir stehen kurz vor der Fertigstellung unserer Berechnung des Effekts der städtischen Wärmeinsel (UHI) in Abhängigkeit von der Bevölkerungsdichte und werden in den nächsten Wochen unsere erste Studie zur Veröffentlichung einreichen. Ich habe mich für die CONUS-Region (Lower 48) der USA als Beispiel entschieden, da dort das dichteste Netz von Wetterstationen besteht. Wir verwenden die V4 des monatlichen GHCN-Datensatzes der NOAA.

Ich habe das Verfahren bereits beschrieben, bei dem ich viele Tausende von eng beieinander liegenden Stationspaaren verwende, um zu berechnen, wie sich die Temperatur zwischen den Stationen mit der Bevölkerungsdichte bei einer Auflösung von 10×10 km verändert. Dies geschieht für 22 Klassen der durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 2 Stationen, und die daraus resultierenden kumulativen UHI-Kurven sind in Abb. 1 dargestellt:

Calculated UHI Effect, GHCN Tavg, CONUS, JJA
(solid=homogenized; dashed=raw)

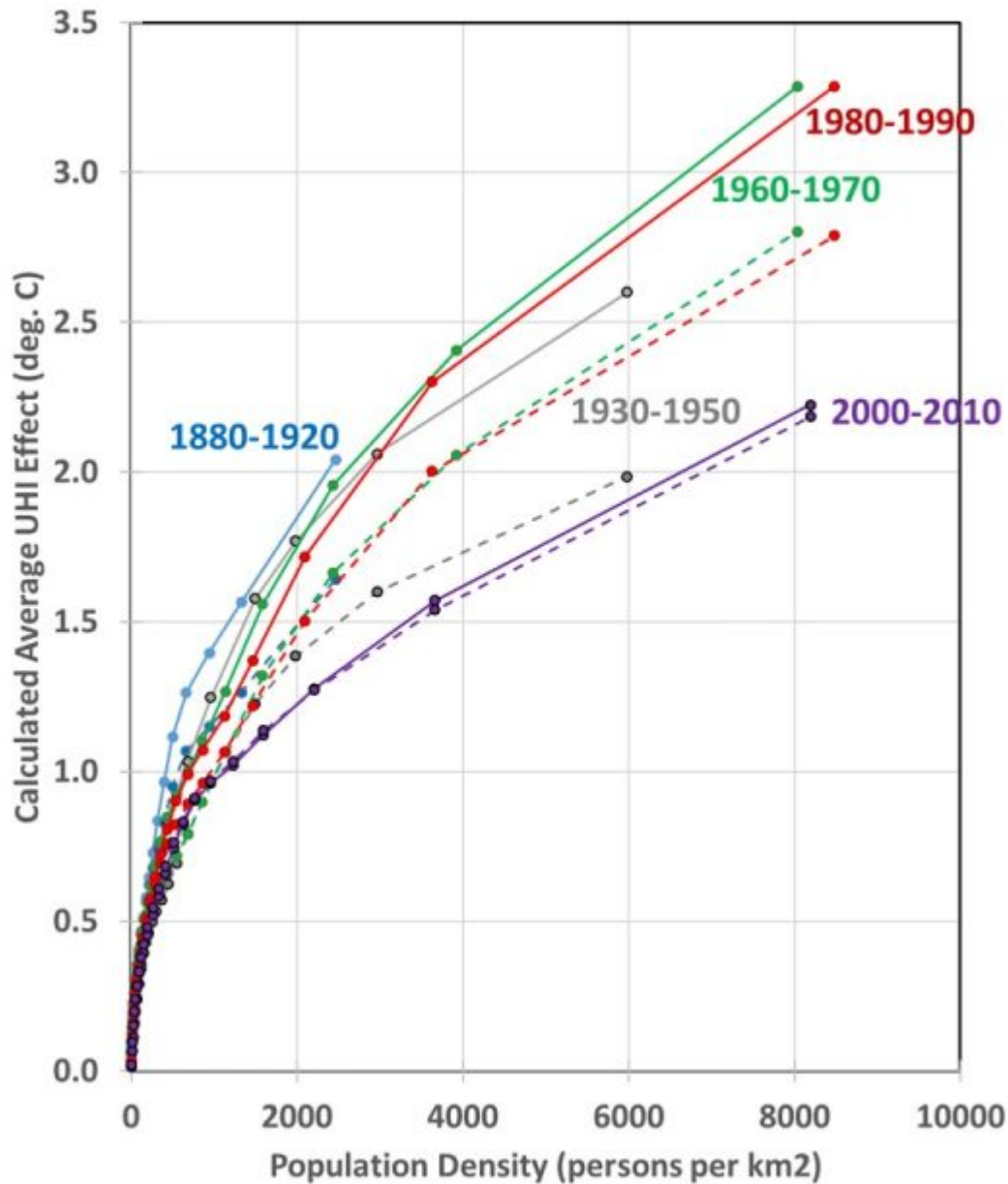


Abb. 1. Kumulativer städtischer Wärmeinseleffekt in verschiedenen multidekadischen Zeiträumen für die zusammenhängenden USA (CONUS), Juni/Juli/August, für monatliche GHCN-Durchschnittstemperaturen ($[T_{\max} + T_{\min} / 2]$), berechnet aus der Regression der Temperaturunterschiede zwischen den Stationspaaren und der Bevölkerungsdichte in 22 Klassen der durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 2 Stationen. Die Anzahl der Stationspaare, die zur Berechnung dieser Beziehungen herangezogen wurden, reicht von 210.000 im Zeitraum 1880-1920 bis 480.000 im Zeitraum 2000-2010.

Interessant ist, dass der räumliche UHI-Effekt (Temperaturunterschied zwischen den Stationen) in den homogenisierten GHCN-Daten immer stärker ist als in der Rohfassung dieser Daten in Abb. 1. *Allein die Tatsache, dass es in den homogenisierten Daten ein starkes städtisches Erwärmungssignal gibt bedeutet, dass es einen UHI-Effekt auf die Trends in diesen Daten geben muss. Der Grund dafür ist, dass die städtischen Stationen in den letzten 130 Jahren erheblich zugenommen haben.* Eine aktuelle [Studie](#) von Katata et al. zeigt, dass die von der NOAA verwendete Homogenisierungstechnik die Trends der städtischen Stationen nicht so korrigiert, dass sie wie die Trends der ländlichen Stationen aussehen. Sie führt eine Bruchpunktanalyse durch, die dazu führt, dass einige Stationen so angepasst werden, dass sie wie ihre Nachbarn aussehen, egal ob in der Stadt oder auf dem Land. In dem Maße, in dem die falsche Erwärmung durch UHI im Laufe der Zeit allmählich erfolgt, „sieht“ sie wie eine globale Erwärmung aus und wird durch das Homogenisierungsverfahren der NOAA nicht beseitigt. Und da alle Klassen von Stationen (ländlich bis städtisch) in den letzten 130 Jahren ein durchschnittliches Bevölkerungswachstum erfahren haben, kann man nicht einmal davon ausgehen, dass die Temperaturtrends in ländlichen Gebieten von UHI unbeeinflusst sind (siehe Abb. 2):

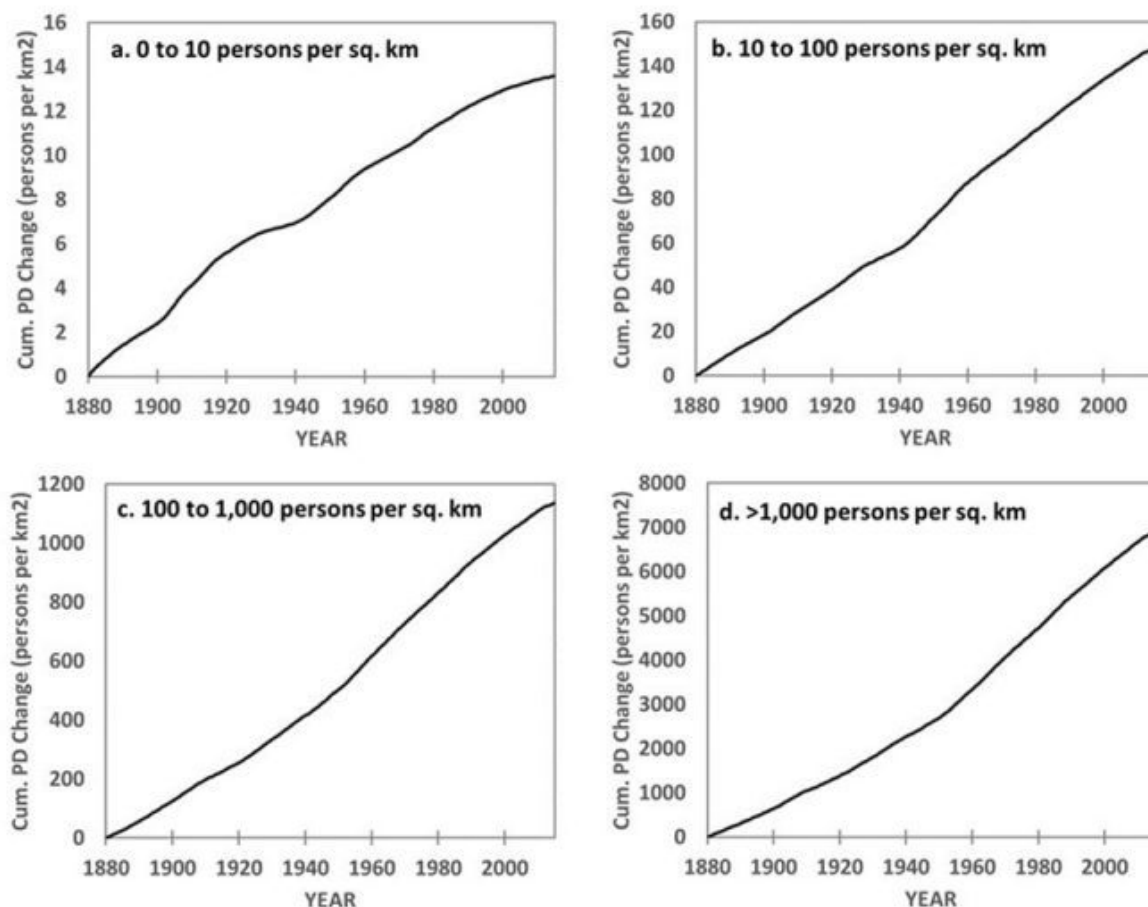


Abb. 2. Kumulatives Wachstum der Bevölkerungsdichte (PD) 1880-2015 an Temperatur-Überwachungsstationen in vier Klassen der anfänglichen

Stationsurbanisierung, berechnet durch Aufsummierung der durchschnittlichen jährlichen Zuwächse in der Bevölkerungsdichte des HYDE3.2-Datensatzes an einzelnen GHCN-Stationen mit mindestens zwei Aufzeichnungsjahren im Breitenband von 20°N bis 80°N, für eine anfängliche Stations-PD von a 0 bis 10, b 10 bis 100, c 100 bis 1.000 und d größer als 1.000 Personen pro km² anfänglicher Stationsbevölkerungsdichte.

Die Regressionsschätzungen der Temperaturänderung mit der Bevölkerungsdichte (dT/dPD), die zur Erstellung der Kurven in Abb. 1 verwendet wurden, wurden für jede einzelne Station in den USA verwendet und auf die Entwicklung der Bevölkerungsdichte zwischen 1895 und 2023 angewandt. Daraus ergibt sich eine UHI-Schätzung für jede Station im Zeitverlauf. Berechne ich den Gebietsdurchschnitt der jährlichen GHCN-Sommertemperatur-Anomalien und ziehe den UHI-Effekt ab, erhalte ich eine UHI-korrigierte Schätzung der Temperaturentwicklung ohne den UHI-Effekt (Abb. 3):

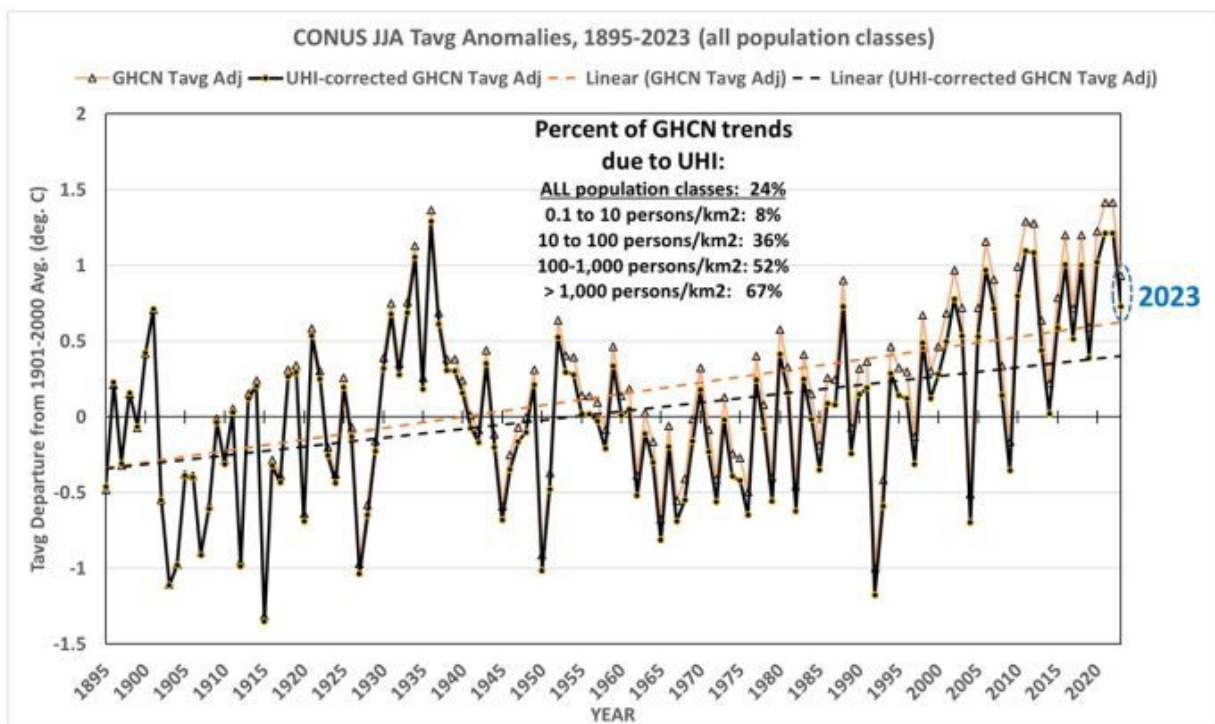


Abb. 3. Die sommerlichen Temperaturschwankungen in den Lower-48 (CONUS) der USA, 1895-2023, berechnet aus den „adj“ (homogenisierten) Daten des GHCN, im Vergleich zu den Daten, die um die Erwärmung durch die städtische Wärmeinsel bereinigt wurden, die aus den Daten zur Bevölkerungsdichte geschätzt wurde.

Die Daten in Abb. 3 stammen aus der von mir vorgenommenen Einteilung der Stationsdaten in Breiten- und Längengrade von 1 Grad, die dann zu einem Flächenmittelwert zusammengefasst wurden. Dieses Verfahren der Flächenmittelung für die CONUS führt zu Ergebnissen, die denen der [NCDC-](#)

[Website](#) „Climate at a Glance“ sehr nahe kommen (Korrelation = 0,996), bei der ein hochauflösendes (5 km) Gitter verwendet wird, das auf die 344 US-Klimadivisionen gemittelt und dann auf die 48 Bundesstaaten gemittelt wird, um eine CONUS-Schätzung zu erhalten.

UHI-Erwärmung an vorstädtischen/städtischen Stationen ist groß

Der über alle Stationen gemittelte UHI-Einfluss ist bescheiden: 24 % des Trends, 1895-2023. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das in Version 4 des GHCN verwendete US-Thermometernetz von ländlichen Stationen dominiert wird.

Aber für die durchschnittliche „Vorort“-Station (100-1000 Personen pro km²) macht UHI 52 % des berechneten Temperaturtrends aus und 67 % des Trends der städtischen Station (>1.000 Personen pro km²). Das bedeutet, dass die Erwärmung um mindestens den Faktor 2 (100 %) übertrieben wurde.

Dies bedeutet auch, dass Medienberichte über Rekordtemperaturen in Städten als fragwürdig angesehen werden müssen, da im Wesentlichen alle diese Städte in den letzten 100+ Jahren erheblich gewachsen sind und damit auch ihre städtische Wärmeinsel.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2023/09/27/summer-warming-1895-2023-in-u-s-cities-exaggerated-by-100-from-the-urban-heat-island-effect/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Report: Hohe Energiepreise forderten wahrscheinlich mehr Menschenleben als COVID

geschrieben von Chris Frey | 1. Oktober 2023

Cap Allon

Die AGW-Partei liebt Modelle, hier ist eines für sie..

The Economist: „Unsere Modellierung schätzt, dass die hohen Energiepreise 68.000 Menschenleben gefordert haben“.

Europas gefährliches Drängen auf erneuerbare Energien in Verbindung mit dem Stoßen des Bären Putin – der im Gegenzug die Gasexporte auf den

Kontinent drosselte – führte im letzten Winter zu einem Anstieg der Energiepreise um 145 %. Obwohl die Großhandelskosten inzwischen wieder gesunken sind, sind die Preise für Haushaltsstrom und -gas im Vergleich zu vor zwei Jahren immer noch um etwa 70 % gestiegen.

Hohe Energiepreise können Leben kosten. Sie stellen viele vor die schwierige Wahl: Heizen oder Essen?

Ein Leben in der Kälte erhöht das Risiko von Herz- und Atemproblemen.

Im November letzten Jahres prognostizierte The Economist, dass teurer Strom in einem milden Winter zwischen 22.000 und 138.000 Todesfälle zur Folge haben könnte. „Leider scheinen wir damit richtig gelegen zu haben“.

Um zu beurteilen, wie die Zahl der Todesfälle im letzten Winter im Vergleich zu früheren Wintern ausfiel, verwendete The Economist ein gängiges Maß für die Sterblichkeit: die Überschusssterblichkeit.

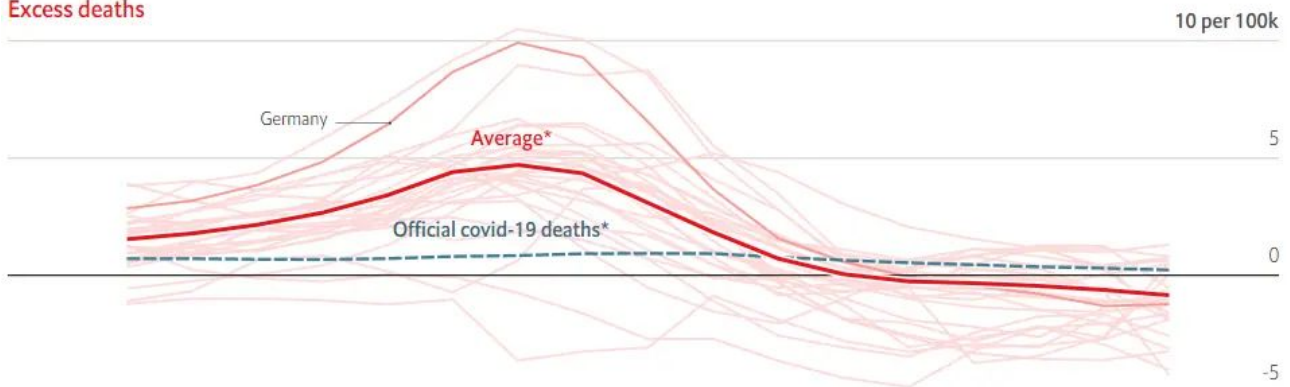
Vergleicht man den letzten Winter mit den Wintern 2015-2019, so waren die überzähligen Todesfälle in ganz Europa höher als normal. In 28 europäischen Ländern gab es zwischen November 2022 und Februar 2023 149.000 überzählige Sterbefälle, was einem Anstieg von 7,8 % entspricht.

Von diesen 149.000 überzähligen Todesfällen wurden etwa 60.000 offiziell als „COVID-19“-Todesfälle registriert, wobei „das Wetter“ der andere wichtige Faktor ist, der dazu beiträgt.

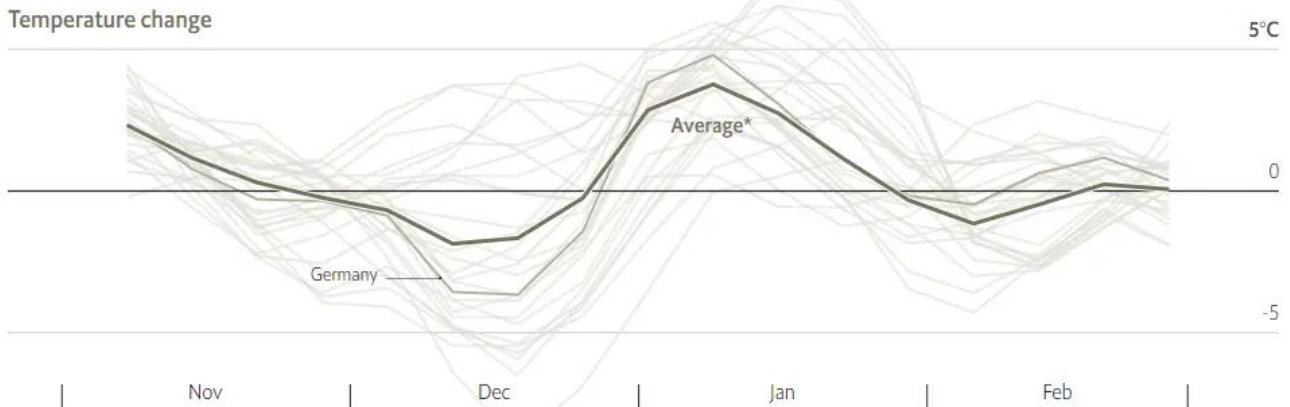
Europe, excess deaths v average temperatures

Winter 2022-23 compared with 2015-19, three-week moving average

Excess deaths



Temperature change



149,000 total excess deaths, explained by:

Rise in energy prices

Covid-19

Other

68,000

59,700

21,500

Ein rekordverdächtiger Ausbruch arktischer Kaltluft Ende Dezember 2022 führte zu einem sprunghaften Anstieg der Sterblichkeit.

Forschungen haben ergeben, dass ein Rückgang der Durchschnittstemperatur um 1 Grad Celsius über einen Zeitraum von drei Wochen mit einem Anstieg der Gesamtsterblichkeit um 2,2 % einhergeht – ein Punkt, der von Fernsehleuten und Pop-Wissenschaftlern nie angesprochen wird, weil die öffentliche Erkenntnis, dass Kälte schlimmer ist als Wärme, dass Wärme vorzuziehen ist, eine Wahrheit ist, die vehement vergraben werden muss, um die Narrative nicht zu verwässern.

Im Großen und Ganzen ist Europa im letzten Winter von strenger Kälte verschont geblieben. Er war gnädigerweise mild, milder jedenfalls als der Durchschnitt der Jahre 2015-2019, so dass Kälte allein nicht für die zusätzlichen Todesfälle verantwortlich sein kann – die hohen Energiepreise haben wahrscheinlich dazu beigetragen.

Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass die Länder mit den meisten zusätzlichen Todesfällen in der Regel auch die höchsten Steigerungen der Energiekosten zu verzeichnen hatten.

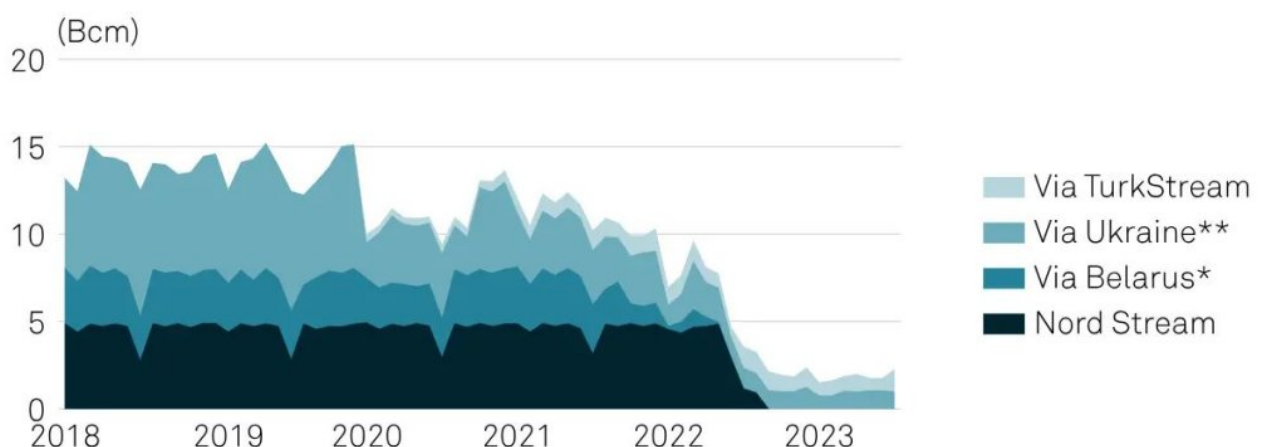
Der Economist schätzt weiter, dass ein Preisanstieg von etwa 0,10 Euro pro Kilowattstunde – etwa 30 % des durchschnittlichen Strompreises des letzten Winters – mit einem Anstieg der wöchentlichen Sterblichkeit in einem Land um etwa 2,2 % verbunden war. Hätte der Strom im letzten Winter genauso viel gekostet wie im Jahr 2020, hätte das Modell mit 68.000 Todesfällen weniger in ganz Europa gerechnet, was einem Rückgang von 3,6 % entspricht.

Das Modell zeigt, dass im Winter 2022-2023 mehr Europäer an der Kälte (durch höhere Energiepreise) als an COVID starben, was wiederum zeigt, wie entscheidend ein zuverlässiger Energiemarkt für die Gesundheit und das Wohlbefinden einer Gesellschaft ist.

Unser dogmatisches Streben nach Abschaffung billiger und zuverlässiger Energie (d. h. fossiler Brennstoffe) ist ein gefährlicher und völlig unnötiger Schachzug. Die neue Technologie ist noch nicht ausgereift. Ein verfrühter Umstieg auf Wind- und Solarenergie hat bereits zu weit mehr Todesfällen geführt, als wenn wir uns stattdessen für eine Verbesserung der derzeitigen Infrastruktur aus Kohle, Öl und Gas entschieden hätten.

Der letzte Winter in Europa ist der Beweis dafür.

Man kann dem Kreml die Schuld geben, so viel man will – die Medien sind sicher damit beauftragt worden – aber es ist der orchestrierte Rückgang der auf fossilen Brennstoffen basierenden Erzeugung, der Europa vor sein größtes Energieproblem stellt. Putin hat einen Teil der Gaslieferungen des Kontinents gekappt, doch die USA haben diese Lücke bereits geschlossen und profitieren davon in hohem Maße. Bidens mutmaßliche Sprengung der Nord-Stream-Pipeline hat in dieser Hinsicht sicherlich geholfen, ein Akt, der zu einer weitaus stärkeren Reduzierung der Gasströme zwischen Russland und Europa geführt hat, als Putin sie jemals auferlegt hat.



* comprises net entry at Kondratki, Tietierowka, Wyskoje

** comprises net entry flows at Hermanowice, Velke Kapusany, Bereg, Isaccea

Note: converted to standard European measurement of 40 MJ/scm

Source: S&P Global Commodity Insights

Der nächste kalte Winter in Europa wird all dies ans Licht bringen, und größere Energieausfälle (d. h. Stromausfälle) könnten die Zahl der Todesopfer locker auf über eine Million steigen lassen.

Alarmisten sind bereit, kurzfristige Verluste für das langfristige Überleben des Planeten Erde in Kauf zu nehmen, aber diese Argumentation beruht auf fehlerhafter Wissenschaft: Sie beruht auf einer irrationalen Angst vor Kohlenstoff – den Bausteinen des Lebens –, auf der Angst vor Wärme – welche die Artenvielfalt erhöht – und sie erfordert einen metaphorischen Schuss in den Fuß, wenn die Menschen ihren hart erarbeiteten Wohlstand, den sie über mehrere Generationen erworben haben, für das Versprechen aufgeben, dass die Welt nicht untergehen wird. Dies ist eine klassische Taktik, die seit jeher zur Kontrolle von Bevölkerungen eingesetzt wird. Und nun sind wir hier im Jahr 2023 und fallen erneut darauf herein.

Link:

<https://electroverse.info/high-energy-costs-killed-more-than-covid-cme-impact-rumble/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Russland und China dominieren das Rennen um die nukleare Stromerzeugung.

geschrieben von Chris Frey | 1. Oktober 2023

Ronald Stein

Amerika überlässt Russland und China weiterhin die Kontrolle über die Nukleartechnologie zur kontinuierlichen Erzeugung von emissionsfreiem Strom.

Veröffentlicht am 25. September 2023 vom Heartland Institute

Während die USA und viele andere führende Länder der Welt weiterhin auf „unzuverlässige Elektrizität“ aus Windturbinen und Sonnenkollektoren setzen, die bestenfalls intermittierende Elektrizität aus verfügbaren Brisen und Sonnenschein erzeugen können, sind Russland, China, Frankreich und Finnland führend in der Erzeugung von Kernenergie, um kontinuierliche, unterbrechungsfreie, erschwingliche und emissionsfreie Elektrizität zu erzeugen.

Jüngsten Berichten zufolge sind Russland und China derzeit weltweit führend bei der Stromerzeugung aus Kernenergie, die ebenfalls kontinuierlich, unterbrechungsfrei und emissionsfrei ist.

Derzeit werden in 15 Ländern, vor allem in China, Indien und Russland, etwa 60 Kernkraftwerke gebaut. Auf China und Russland entfallen zusammen 70 Prozent der neuen Kernkraftwerke.

Die Vereinigten Staaten, einst führend bzgl. Kernenergie, liegen heute mit nur einer Handvoll neuer Reaktoren im Bau zurück. Die Vorherrschaft Russlands und Chinas wird sich in absehbarer Zeit fortsetzen, da sie massiv in neue Technologien investieren und ihre Kernkraftprogramme ausbauen.

Viele der Kernkraftwerke der nächsten Generation werden eine neue Form von angereichertem Uran benötigen – das so genannte ‚High-Assay, Low-Enriched Uranium‘ (HALEU). Russland ist derzeit das einzige Land, das HALEU herstellt, was für die nationale Sicherheit Amerikas nicht unbedingt von Vorteil ist.

Die weltweite Nachfrage nach erschwinglicher, zuverlässiger, sicherer und sauberer Elektrizität steigt aufgrund wachsender Sicherheitsbedenken und ehrgeiziger Klimaverpflichtungen rasant. Heute stehen sowohl Russland als auch China vor den USA, was die Anzahl der Abkommen über den Verkauf ihrer Kernenergieanlagen und der damit verbundenen Dienstleistungen angeht.

Zwei von Amerikas Hauptkonkurrenten bei der emissionsfreien Stromerzeugung sind zufällig auch große geopolitische Rivalen: Für Russland und China sind Kernenergieexporte nicht nur lukrativ, sondern auch ein wirksames Mittel zur Einkreisung und zur Ausübung von geopolitischem Einfluss. Wenn staatliche russische und chinesische Nuklearunternehmen nukleare Hardware und Ausrüstung exportieren, können sie die Standards für Sicherheit, Sicherung und Nichtverbreitung festlegen. Außerdem strukturieren Russland und China ihre Geschäfte in der Regel mit langfristigen Finanzierungen und Lieferungen von Kernbrennstoff, was bedeutet, dass sie eine Möglichkeit bieten, langfristige Beziehungen zu festigen und auch ihre Werte zu exportieren.

Die USA waren einst der weltweit dominierende Anbieter von zivilen Nukleartechnologien, aber diese Marktposition ist mit dem Aufkommen neuer internationaler Anbieter, allen voran Russland und China, geschwunden. Dementsprechend wirkt sich Amerikas Fähigkeit, auf dem Nuklearmarkt zu konkurrieren, auf unsere nationale Sicherheit und Demokratie aus, die auf dem Spiel stehen.

Während die Nuklearbewegung weiterhin von Russland und China angeführt wird, bieten die Vereinigten Staaten durch Subventionen und Steuervergünstigungen weiterhin finanzielle Anreize, die der ungeheuerlichen Ausbeutung von Kindern durch das kommunistische China Vorschub leisten – manche sind erst sechs Jahre alt und werden immer

abhängiger von der brutalen Diktatur von Chinas Xi Jinping.

Amerika muss konkurrieren, um eine Vielzahl von nationalen Interessen zu wahren. Bei diesem Markt geht es um Handel, Klima, Energie und nationale Sicherheit, Geopolitik, Nichtverbreitung und vieles mehr.

Der geopolitische Wert des Nuklearhandels und -geschäfts bedeutet, dass Moskau und Peking aktiv daran beteiligt sind, ihren staatlichen Unternehmen zu helfen, Reaktorbauprojekte im Ausland zu realisieren.

Die russische und die chinesische Regierung werden verschiedene diplomatische Instrumente einsetzen – von vorläufigen Absichtserklärungen bis hin zu umfassenderen Kooperationsvereinbarungen – um ihre jeweiligen staatlichen Nuklearunternehmen beim Abschluss von Geschäften in Übersee zu unterstützen.

Moskau und Peking nutzen Kooperationsvereinbarungen im Bereich Forschung und Entwicklung, um ihre Partner mit ihren jeweiligen Technologien vertraut zu machen. Im Rahmen dieser Vereinbarungen laden Russland und China Studenten aus den Partnerländern zur Ausbildung und zum Studium an heimischen Universitäten und Instituten ein. Letztlich können diese Bemühungen die Entscheidungen der Kundenstaaten beeinflussen, sobald die Beschaffung ziviler Nukleartechnologien ernsthaft beginnt.

Russland und China sind führend bei harten Vereinbarungen, und ihre Präsenz auf den internationalen Märkten nimmt zu. Die Daten stimmen mit den Einschätzungen der letzten Jahre überein, wonach Russland, gemessen an der Zahl der geplanten und im Bau befindlichen Reaktoren, bei weitem der weltweit führende Exporteur von Kernkraftwerken ist – Russland hat mit 45 verschiedenen Ländern feste Absichtserklärungen abgeschlossen. Russlands Einfluss auf den Handel mit Kernkraftwerken wird immer stärker.

Obwohl China erst vor relativ kurzer Zeit zu einem globalen Atomlieferanten aufgestiegen ist, liegt es sogar bei den harten Vereinbarungen mit den USA vorn. China plant auch einen ehrgeizigen Ausbau der Kernenergie im eigenen Land und verfügt damit über eine bedeutende industrielle Basis für den Export.

Viele dieser Länder sind nicht nur bereit, in erheblichem Umfang Strom aus Kernenergie zu erzeugen, sondern auch die Nachfrage nach Kernenergie steigt weltweit stark, da die Sicherheit der Stromversorgung immer wichtiger wird und der Zwang zur Dekarbonisierung zunimmt.

Der Wettbewerb auf dem internationalen Kernenergiemarkt ist hochpolitisch. Um in diesem Wettbewerb bestehen zu können, bräuchte Amerika eine kohärente und strategische Vision, die seine Politik in Bezug auf Kernenergie und zivile Kernenergieexporte leitet, um mit Russland und China konkurrieren zu können.

Während sich Amerika und einige andere europäische Länder weiterhin

darauf konzentrieren, die Welt von fossilen Brennstoffen zu befreien, um nur gelegentlich Strom aus Brisen und Sonnenschein zu erzeugen, steigt Amerika leider aus dem Rennen um die Kernenergieerzeugung aus und überlässt diese Kontrolle Russland und China.

In der Zwischenzeit setzt sich die mangelnde Energiekompetenz von Präsident Biden und seinen Amtskollegen in Europa fort und spiegelt sich in diesen satirischen Kommentaren im Stil von John Stossels „Gib mir eine Chance“ wider:

- Das Beste an den Bemühungen von Präsident Biden und seinen Amtskollegen in Europa, die Nutzung fossiler Brennstoffe zu stoppen, ist, dass dadurch die Air Force One!!!! am Boden bleiben würde.
- Aber es würde auch die anderen 50.000 Jets in der Welt am Boden halten und die 50.000 Handelsschiffe in den Häfen festsetzen UND die 6.000 Produkte, die aus Öl hergestellt werden und die 8 Milliarden Menschen auf diesem Planeten ernähren, einstellen!
- Wind und Sonne können nur Strom erzeugen, aber nichts für die Gesellschaft herstellen!
- Ohne einen Ersatz für die fossilen Brennstoffe, welche die Produkte für die heutige Menschheit liefern, konzentrieren sich Präsident Biden und seine Amtskollegen darauf, ohne Fallschirm aus einem Flugzeug zu springen!

Die Zukunft Amerikas sieht immer düsterer aus, nicht nur durch die wachsende Abhängigkeit von der intermittierenden Stromerzeugung aus Wind- und Sonnenenergie, sondern auch durch den schwindenden Zugang zu den aus Erdöl hergestellten Produkten, die die gesamte Menschheit versorgen, die Infrastrukturen, die vor der Entdeckung des Erdöls vor einigen Jahrhunderten noch nicht existierten, wie die medizinische Industrie, die Kommunikation, die Elektronik, das Militär und die Raumfahrtprogramme.

Autor: [Ronald Stein](#) is an engineer, senior policy advisor on energy literacy for Heartland, and co-author of the Pulitzer Prize nominated book "Clean Energy Exploitations."

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2023/09/26/russia-and-china-dominating-the-race-for-nuclear-electricity-generation/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Kältereport Nr. 27 /2023

geschrieben von Chris Frey | 1. Oktober 2023

Christian Freuer

Vorbemerkung: Die Anzahl an Kalt-Meldungen hat gegenüber dem Sommer abgenommen, aber natürlich gibt es diese Ereignisse noch – genau wie Warm-Ereignisse. Letztere sind den MSM, Erstere diesen Kältereports zu entnehmen.

Weil dieser Report also kürzer ist als die vorigen, füge ich hier als Einschub die Ergebnisse von Untersuchungen über Kältewellen in Indien ein.

Es gibt aber auch schon wieder Meldungen über ungewöhnlich frühe Einbrüche winterlicher Kaltluft in Nordeuropa, Sibirien und Kanada.

Meldungen vom 21. Spetember 2023:

Rekorde brechender September-Schnee in Skandinavien

In dieser Woche hat es in der skandinavischen Region Lappland, die Schweden, Norwegen, Finnland und einen Teil Russlands umfasst, frischen Sommerschnee gegeben.

...

Die finnischen Skigebiete Levi und Ruka, die beide am 6. Oktober in ihre siebenmonatige Saison starten, haben erfolgreich große Mengen des Schnees vom letzten Jahr eingelagert, um das sommerliche Tauwetter zu überstehen. Diese Bemühungen wurden durch rekordverdächtig niedrige Temperaturen während der gesamten Sommersaison unterstützt, darunter die [niedrigste](#) Temperatur jemals in Finnland im Juni.

Jetzt hat die Natur mit historischen Schneefällen im September noch einen drauf gesetzt.

Am Mittwoch wurden in ganz Lappland die monatlichen Schneehöhenrekorde gebrochen.

Im schwedischen Kiruna zum Beispiel wurde ein neuer Rekord von 38 cm aufgestellt, im ebenfalls schwedischen Karesuando wurden 15 cm gemessen, und im finnischen Inari Saariselka wurde ein neuer Rekord von 21 cm aufgestellt – um nur drei Beispiele zu nennen.

[Dieser Schneesturm fand sogar [Eingang](#) in den Alarmisten-Blog [wetteronline.de](#). Im Zuge einer südlichen Strömung war dieser Schnee aber wenige Tage später schon wieder verschwunden]

Ungeachtet der allgemeinen Klagen über die „katastrophale Hitze“ und den

„Gletscherschwund“ haben das österreichische Skigebiet Hintertux, die Schweizer Skigebiete Zermatt und Saas-Fee sowie der italienische Pass Stelvio diesen Sommer geöffnet.

Im April und Mai wurden die Defizite des Winters durch ein schneereiches Saisonende wettgemacht. Dann, während des ganzen Sommers, erwiesen sich die Schneefälle trotz des gelegentlichen Zustroms anomaler südlicher Wärme (auch bekannt als „globales Kochen“) als Routine, wobei Ende Juli sehr starke Schneefälle zu verzeichnen waren, und zwar bis in außerordentlich niedrige Lagen, in manchen Gegenden bis unter 1 500 m sanken.

...

Es folgt eine Vorhersage von Massen-Schneefällen in Utah.

Link:

<https://electroverse.info/record-snow-scandinavia-utah-forecast-8-inches-uks-net-zero-backpedaling/>

Meldungen vom 22. September 2023:

Der kälteste Sommer in Kalifornien seit über einem Jahrzehnt

Der Sommer 2023 war in den meisten Teilen der Vereinigten Staaten überdurchschnittlich kühl, und Kalifornien bildete da keine Ausnahme.

Insgesamt erlebte der Golden State dem Western Regional Climate Center zufolge den kühlfsten Sommer seit 2011.

In Südkalifornien war es während der gesamten Sommermonate besonders kühl, was der Forscher des Zentrums, Dan McEvoy, auf die anhaltenden Tiefdruckgebiete über der Region und die abkühlende Wirkung des Hurrikans Hilary zurückführte.

Außerdem war es in Südkalifornien in diesem Sommer untypisch bewölkt. Und wie das Zitat schon sagt: „Wolken sind der Sonnenschutz der Erde, und wenn sich die Wolkendecke aus irgendeinem Grund verändert, kommt es zu einer globalen Erwärmung – oder zu einer globalen Abkühlung.“

...

Es folgt ein längerer Kommentar zu Waldbränden in Kanada.

Link:

<https://electroverse.info/californias-coldest-summer-canadas-wildfire-season/>

Meldungen vom 25. September 2023:

Neuseeland: über 1 Meter Neuschnee in den Schneegebieten

Die neuseeländischen Ohau Snowfields, eingebettet in das Mackenzie High Country, haben gerade eine gewaltige Ladung Frühlings Schnee abbekommen, „ein frischer Schuss winterlichen Lebens“, so berichtet snowbrains.com.

Der Berg hat am Wochenende innerhalb von nur 24 Stunden mehr als einen Meter Pulverschnee abbekommen.

Diese jüngsten Schneefälle kommen zu den beeindruckenden Mengen der letzten Woche hinzu, als 50 cm auf dem Mt Hutt gefallen waren ([hier](#)).

...

Früher Winter-Vorgeschmack in Utah und British Columbia

Der erste Vorgeschmack auf den Winter kam letzte Woche auf dem Apex Mountain in British Columbia und bescherte der Region eine frühe Schneedecke, fielen doch auf dem Berg 15 cm Schnee.

Weitere Schneefälle sind zu erwarten, da für den Westen Nordamerikas in den kommenden Wochen eine starke anomale Abkühlung vorhergesagt wird, insbesondere wenn der Kalender auf Oktober umgestellt wird.

...

Auch in Utah türmt sich der Schnee im Snowbasin Resort bereits vor dem Herbst. Dies ist der erste offizielle Schneefall der Saison, und er kommt einen ganzen Monat früher als die ersten aufgezeichneten Schneefälle des letzten Jahres (am 22. Oktober) – und wir alle wissen, wie die letzte Saison ausging.

...

Link:

<https://electroverse.info/snow-new-zealand-b-c-and-utah-winter-hung-tongas-water-vapor-stronge-cme/>

Meldungen vom 26. September 2023:

Werchojansk, Russland: Seit 2008 nicht mehr so früh -10°C

In den nördlichen Gebieten Russlands ist es in letzter Zeit ungewöhnlich kalt gewesen. Vor allem in Nordsibirien sorgten Kaltluftvorstöße für

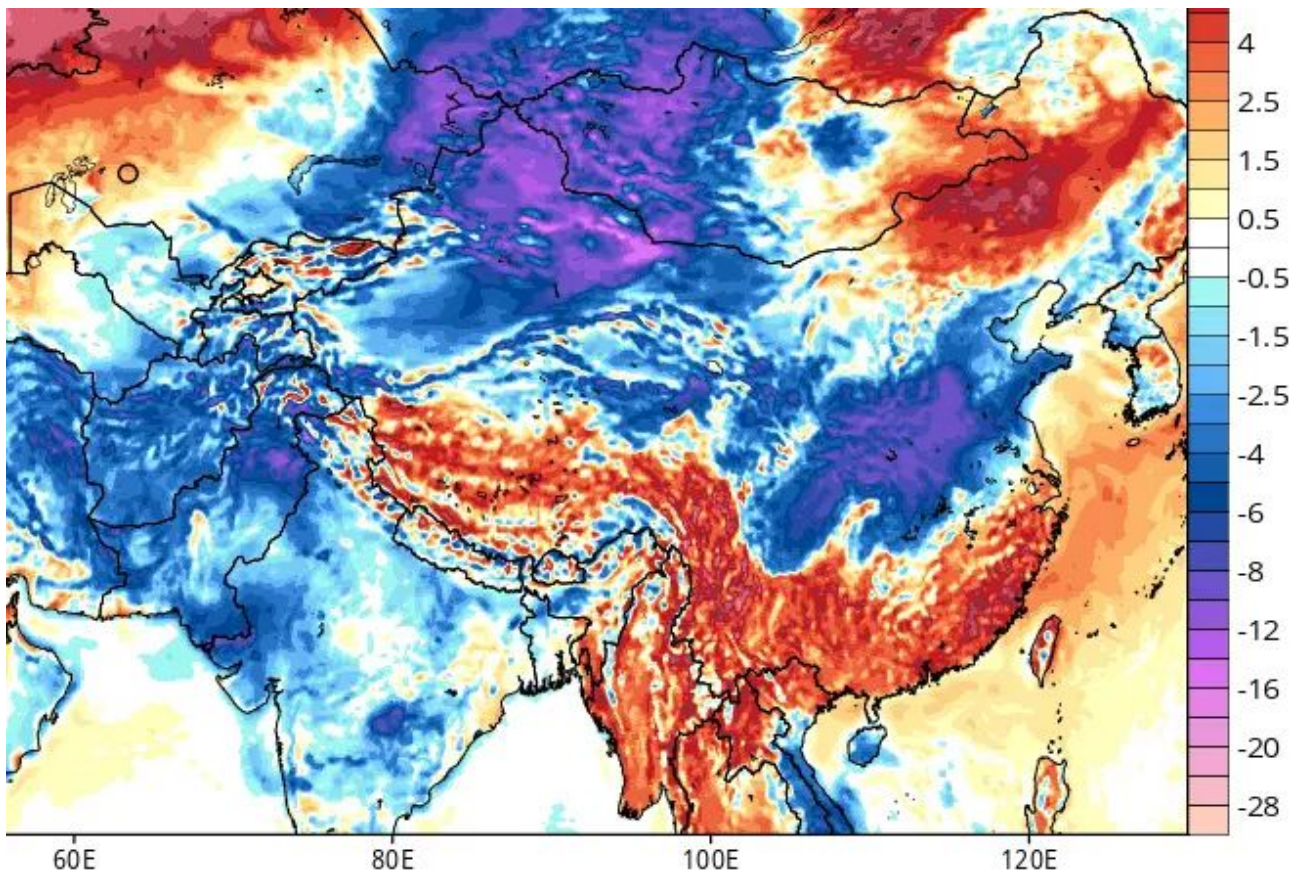
einen frühen Herbststeinbruch.

Die berühmte nordrussische Stadt Werchojansk verzeichnete Ende letzter Woche einen Tiefstwert von $-10,1\text{ }^{\circ}\text{C}$, den frühesten Wert von $-10\text{ }^{\circ}\text{C}$ seit dem 17. September 2008 (Sonnenminimum des 24. Zyklus).

...

Die Kälte dieser Woche beschränkte sich nicht nur auf den Norden Asiens, auch im Süden und Osten war es sehr kalt.

Die Temperaturanomalien waren gestern (25. September) wirklich ziemlich krass, mit Messwerten bis zu $-14\text{ }^{\circ}\text{C}$ unter der jahreszeitlichen Norm, welche die westliche Mongolei, Nord-/Ostchina und auch den Nahen Osten und Indien erfassten:



GFS 2m Temperatur-Anomalien ($^{\circ}\text{C}$) 25. September [tropicaltidbits.com].

Schnee ist zurück in Kaschmir

In Indien war es in der Tat wieder einmal kalt. In höheren Lagen Kaschmirs reichte es sogar für Schneefall.

In den nördlichen Bergen hat es geschneit, auch im heiligen Höhlenschrein von Amarnath und in Gulmarg.

Die Flocken beendeten eine lang anhaltende trockene und warme Periode.

...

Einschub: Zunehmende Kältewellen in Indien

Eine aktuelle Studie des IITM hat ergeben, dass extreme Kältewellen in Indien „trotz der globalen Erwärmung“ zunehmen.

Die von den Wissenschaftlern Raju Mandal und Susmitha Joseph vom Indischen Institut für Tropenmeteorologie (IITM) geleitete Analyse berücksichtigte die Anzahl der Kältewellen der letzten sieben Jahrzehnte (1951-2022) und stellte fest, dass in den letzten Jahrzehnten mehr Kältewellentage auftreten als in den Jahrzehnten davor.

In Indien wird eine „Kältewelle“ ausgerufen, wenn die Temperatur 10°C oder weniger erreicht oder 4,5°C unter dem Durchschnitt eines Ortes liegt.

„In den letzten zehn Jahren wurden mehr Kältewellentage in den zentralen und östlichen Teilen Indiens beobachtet“, sagte Mandal, „in Madhya Pradesh, Jharkhand, Vidarbha, Marathwada, Uttar Pradesh, Bihar und auch in einigen Gebieten im Nordwesten Indiens wie Chhattisgarh, Haryana, Chandigarh und Delhi.“

Der Studie zufolge hat die durchschnittliche Anzahl der Kältewellen in Zentral- und Ostindien um mehr als fünf Tage pro Jahrzehnt zugenommen, an einigen Orten sogar um mehr als 15 Tage pro Jahrzehnt.

In den meisten Jahrzehnten von 1951 bis 2011 wurden in diesen Regionen durchschnittlich 2 bis 5 Kältewellentage pro 10 Jahre verzeichnet, doch im letzten Jahrzehnt (bis 2021) stieg diese Zahl auf fast 5 bis 15 Tage.

Selbst in bebauten Gebieten, in denen der Effekt der städtischen Wärmeinsel (UHI) eine Rolle spielt, haben die Daten gezeigt, dass die Zahl der Kältewellentage in Haryana, Chandigarh und Delhi in den letzten 20 Jahren auf 5 bis 10 pro Jahrzehnt gestiegen ist, während sie in den Jahrzehnten davor durchschnittlich bei 2 bis 5 lag.

Mandal sagte: „Wir wollten mit der Studie herausfinden, ob die Zahl der Kältewellen in Zeiten der globalen Erwärmung zurückgehen kann. Wir haben jedoch festgestellt, dass das Auftreten von Kältewellen auch unter den allgemeinen Erwärmungsszenarien anhält“.

Ende Einschub

Link:

<https://electroverse.info/verkhoyansk-earliest-10c-since-2008-low-level-snow-to-new-zealand-snowy-kashmir/>

Meldungen vom 28. September 2023:

Kanada: Frost im Mai hat die Apfel-Ernte ruiniert

Zahlreiche Farmen in Ontario beklagen eine Periode kalter Nächte zu Beginn des Jahres, insbesondere späte Fröste im Mai, die ihre Apfelsaison fast ruiniert haben.

Die Villeneuve Farm in Clarence-Rockland bräuchte normalerweise 100 Apfelbäume, um die Farm für die Öffentlichkeit zu öffnen. Dieses Jahr haben nur 10 Früchte getragen. „Damit sind wir jetzt für die Pflückung geschlossen. Wir haben im Herbst überhaupt nicht geöffnet“, sagte der Besitzer Michel Villeneuve.

Die Äpfel, die gewachsen sind, so Villeneuve weiter, sind zwar durchaus genießbar, sehen aber auch nicht gerade schön aus – sie sind von Sonne und Regen gezeichnet. Auch die Birnen und Trauben des Betriebs sind stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Der letzte Frost einer Saison findet normalerweise im April statt, bevor die Früchte anfangen zu knospen. In diesem Jahr jedoch gab es im Mai drei Nächte mit strengem Spätfrost.

...

Nevada: Anzahl von Kälte-Toten auf hohem Niveau

Vertreter von Wohnungsbaugesellschaften im Norden Nevadas fordern die Behörden auf, etwas gegen die hohe Zahl kältebedingter Todesfälle in der Region zu unternehmen.

Die Aufrufe zum Handeln kommen, nachdem laut dem Washoe County Medical Examiner and Coroner's Office (dessen Daten Todesfälle in 9 Bezirken reflektieren) im Jahr 2023 bereits eine rekordverdächtige Anzahl von Menschen aus Gründen gestorben ist, die „mit Unterkühlung zusammenhängen“.

Die Temperaturen sind in diesem Monat bereits unter 10°C gefallen und erinnern die Bewohner Nord-Nevadas daran, dass der Winter trotz der unaufhörlichen AGW-Propaganda kommen wird, und zwar bald.

...

Es folgt ein Beitrag zu bevor stehenden Kaltluftausbrüchen auf beiden Hemisphären im Oktober. Da wollen wir aber erst mal abwarten.

Link:

<https://electroverse.info/freeze-ruins-canadas-apple-picking-cold-weather-deaths-oct-polar-blasts/>

wird fortgesetzt ... (mit Kältereport Nr. (28 / 2023))

Redaktionsschluss für diesen Report: 28. September 2023

Zusammengestellt und übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Rishi Sunak scheint vernünftig zu werden bzgl. *Net Zero*

geschrieben von Chris Frey | 1. Oktober 2023

Rupert Darwall

Der britische Premierminister Rishi Sunak wurde angeprangert, noch bevor er ein Wort zum Thema „Netto-Null“ gesagt hatte, bevor er sich am Mittwoch kurz [äußerte](#). Lord Deben, der kürzlich aus dem Amt geschiedene Vorsitzende des Ausschusses für Klimawandel, [warf](#) der Regierung Dummheit vor. Lord Zac Goldsmith, Sohn des Milliardärs Sir James Goldsmith, der im Sommer aus der Regierung ausgetreten war, sagte, der Premierminister habe kein Mandat, die Netto-Null-Verpflichtungen zu ändern, und solle unverzüglich Neuwahlen ausrufen.

Wie sich herausstellte, änderte sich durch Sunaks Äußerungen inhaltlich nicht viel. „Ich bin absolut entschlossen, Net Zero bis 2050 zu erreichen“, betonte der Premierminister. Zwar versprach der Premierminister, dass die Regierung Familien nicht dazu zwingen werde, ihre Gaskessel auszureißen und durch teure Wärmepumpen zu ersetzen. Und er kündigte an, dass das Verbot des Verkaufs von Benzin- und Dieselaufos auf 2035 verschoben wird, das der frühere Premierminister Boris Johnson in einem seiner regelmäßigen Anfälle von Klimawahn auf 2030 vorverlegt hatte. Was Sunak nicht sagte, war die Frage, ob die steigende Quote von Elektrofahrzeugen, die den Verkauf konventioneller Fahrzeuge verdrängt, bestehen bleiben würde.

Damit würde er aber verpassen, was der Premierminister getan hat: Politisch hat sich alles geändert. „Niemand in der Politik hat den Mut gehabt, den Menschen in die Augen zu schauen und zu erklären, was das bedeutet“, sagte Sunak zum Thema Net Zero. „Das ist falsch – und das ändert sich jetzt.“ Er versprach, dass sein Ansatz für Netto-Null pragmatisch, verhältnismäßig und realistisch sein werde.

Natürlich ist Netto-Null bis 2050 nichts von alledem. Es ist ideologisch, unverhältnismäßig und unerreichbar. Warum also die

vehementen Angriffe der Klimalobby auf Sunak? In ihren Augen hat Sunak das schlimmste aller Verbrechen begangen: Er hat gegen die „net zero omertà“ verstoßen, die einen Pakt des Schweigens über die wahren Kosten der Politik erzwingt. In der Öffentlichkeit sollte Netto-Null nur als die Wachstumschance des Jahrhunderts bezeichnet werden, als etwas, das sowohl für die Wirtschaft als auch für den Planeten gut ist. Dass es Kosten und Härten mit sich bringen könnte, darf nie gesagt werden.

Sunak hat diese stille Übereinkunft zerstört. Er hat es dem politischen Mainstream-Diskurs ermöglicht, die möglichen Nachteile von Netto-Null zu erwähnen. In dieser Hinsicht wurde er durch die Reaktion seines Gegners gefördert. Labor hätte das Thema mit der Aussage abschließen können, es sei kontraproduktiv, das Verbot vorzuziehen. Stattdessen hat Labor-Chef Sir Keir Starmer sofort zugesagt, Sunaks Aufhebung des Verkaufsverbots für neue Benzin- und Dieselfahrzeuge bis 2030 rückgängig zu machen. Da die Verkaufsverpflichtung für Elektroautos nach wie vor gilt, gibt es kaum einen Unterschied zwischen vorher und nachher – außer dass Sir Keir nun die Nachteile der Netto-Null-Auto-Politik zu spüren bekommt.

Die Kommentare zu E-Fahrzeugen konzentrieren sich auf die Erfahrungen der Nutzer – z. B. die hohen Kosten der Fahrzeuge oder Probleme wie die Reichweitenangst und die Unannehmlichkeiten des Aufladens im Vergleich zum Tanken. Diese Probleme machen E-Fahrzeuge entweder zu einer Luxusanschaffung für Privatpersonen oder zu einer steuerlich vorteilhaften Anschaffung, die von Unternehmen für ihre Mitarbeiter getätigt wird. Die Auswirkungen der massenhaften Einführung von E-Fahrzeugen auf das Stromnetz wurden bisher weit weniger beachtet. Mark Mills, Senior Fellow des Manhattan Institute, hat in einer kürzlich erschienenen [Studie](#) mit dem Titel „Electric Vehicles for Everyone? The Impossible Dream“ (Elektro-Fahrzeuge für jedermann? Der unmögliche Traum) dargelegt, dass die Umstellung der Energieversorgung von Fahrzeugen von Molekülen auf Elektronen enorme Auswirkungen auf das Stromnetz und die lokalen Verteilungsnetze haben würde.

Es geht nicht nur um die relativen Kosten von Strom gegenüber flüssigen Kohlenwasserstoffen. (Elektrizität ist vor Steuern viel teurer, ein fiskalisches Netto-Null-Loch, mit dem sich Labor ebenfalls befassen muss.) Laut Mills ist der Transport einer Einheit elektrischer Energie über Leitungen und Transformatoren etwa 20-mal teurer als der Transport der gleichen Energiemenge in Form von Öl in Pipelines und Tankern. Wenn man Benzin tankt, fließt pro Sekunde die gleiche Energiemenge in das Auto, wie sie von vier 5-Megawatt-Windturbinen erzeugt wird. Das Stromnetz und die lokalen Verteilernetze sind einfach nicht für den enormen Anstieg der elektrischen Leistung ausgelegt, der für die massenhafte Einführung von Elektroautos erforderlich ist – und je schneller das Ladegerät, desto mehr Strom braucht es.

Die Aufrüstung des britischen Stromnetzes für E-Fahrzeuge wird viele zehn Milliarden Pfund kosten. Wer zahlt das? Diese Frage müssen Sir Keir und Labor nun beantworten. Werden die Stromversorger einen Unterschied

machen zwischen dem Strom, der zum Aufladen eines E-Fahrzeugs oder zum Kochen eines Wasserkochers verwendet wird? Etwa 55% der britischen Haushalte besitzen kein Auto. Erwartet Labor, dass die 55% der Nicht-Autobesitzer die Kosten für die Aufrüstung des Stromnetzes und der lokalen Netze zugunsten des kleinen Anteils der 45% der Autobesitzer subventionieren, die E-Fahrzeuge besitzen? Der grüne Sozialismus von Labor kehrt den traditionellen Sozialismus um. Er sieht vor, dass die weniger wohlhabenden Mitglieder der Gesellschaft die besser gestellten Besitzer von Elektroautos über ihre Stromrechnungen subventionieren.

Der Premierminister dürfte sich wenig Illusionen über die Folgen eines Bruchs mit dem Klimakonsens gemacht haben, wenn er von Kosten und Nachteilen spricht. Die Klimalobby ist gut finanziert und in Politik und Medien bestens vernetzt. Es erforderte Mut und Überzeugung von Sunak, diesen Schritt zu tun. Dank ihm wird die klimapolitische Debatte in Großbritannien nie wieder dieselbe sein.

This article originally appeared at [Real Clear Energy](#)

Autor: [Rupert Darwall](#) is a Senior Fellow at the RealClear Foundation.

Link:

<https://www.cfact.org/2023/09/24/rishi-sunak-speaks-sense-on-net-zero/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE